

*Abstract zur Vorstellung der Nationalen Infrastruktur für Editionen – Infrastructure Nationale pour les Editions (NIE – INE):*

## Nationale Infrastruktur für Editionen – Infrastructure Nationale pour les Editions (NIE – INE)

Die exakten und flexiblen Möglichkeiten der elektronischen Darstellung von Text- und Bildmaterial lassen in der Editionswissenschaft das Bedürfnis nach elektronischer Publikation und Darstellung wachsen. Gleichzeitig stellt die auch von Seiten der Förderinstitutionen erhobene Forderung, Forschungsdaten und -ergebnisse langfristig zu sichern und online vorzuhalten, insbesondere umfangreiche Editionsprojekte vor grosse Herausforderungen. Wo das darzustellende Material Notate ohne Merkmale eines vollständigen Textes (z.B. scharfe Begrenzung, klare Linearisierung, Lösung vom Schriftträger) umfasst, können die vorhandenen Plattformen keine ausreichend differenzierte Darstellung von Textbestandteilen bieten. Auch umfangreiche Verweisstrukturen, die sich mit digitalen Mitteln exakter darstellen lassen als im Druck, können elektronisch mit den Mitteln einer ausschliesslich seitenfixierten Wiedergabe (z.B. als PDF-Dateien) nicht adäquat wiedergegeben werden. Damit werden gerade im Bereich der zentralen Forschungsleistung von Editionsprojekten die Möglichkeiten der bisherigen Publikationsplattformen überschritten.

Seit Herbst 2016 wird deshalb dank grosszügiger Förderung durch das swissuniversities Programm P5 unter der Leitung des Forums für Edition und Erschliessung (FEE) der Universität Basel in Basel, Bern und Zürich eine nationale Infrastruktur für Editionen (NIE – INE) geschaffen, die grundsätzlich allen wissenschaftlichen Editionsprojekten in der Schweiz offen stehen und deren spezifischen Ansprüchen genügen soll. Dieser Service soll grossen Editionsprojekten eine massgeschneiderte Umgebung für die Erfassung der Daten und ihre Präsentation bieten. Mittelfristig sollen für kleine Projekte auch Standardlösungen angeboten werden. Um einerseits Transferverluste zu minimieren und andererseits die Erarbeitung genuin elektronischer Editionen zu befördern, soll eine solche Lösung nur in Ausnahmefällen dazu dienen, die Ergebnisse abgeschlossener Editionsprojekte in ein Repositorium zu überführen. Gefordert ist vielmehr eine Plattform, die zum einen in der Lage ist, mithilfe von bestehenden Werkzeugen gewonnenen Daten zu übernehmen und darzustellen, die aber auch direkt als technische Stütze wesentlicher Teile der Erarbeitung dienen kann. Die NIE – INE speichert die Forschungsdaten auf der Basis von hochdifferenzierten RDF-Ontologien in einer Graph-Datenbank. Diese Technologie ermöglicht nicht nur die exakteste Darstellung der editorischen Befunde, die Definition qualitätssichernder Arbeitsabläufe für die Editionsprojekte und die gegenseitige Einbindung bestehender und werdender Datensammlungen, sondern erleichtert auch die langfristige Pflege der Daten sowie ihre vielfältige Nachnutzung. Eine als Angular-Frontend angelegte Arbeits- und Publikationsplattform schafft ihrerseits eine langfristig zu erhaltende und dabei hochflexible Präsentationsschicht, die sich leicht auf die unterschiedlichen methodischen und ergonomischen Ansätze der Editionsprojekte anpassen lässt.

Zur dauerhaften Vorhaltung und Pflege von Daten und Präsentation greift die NIE – INE auf das von SAGW und SBFI als nationales Repositorium der Geisteswissenschaften ins Leben gerufene Data and Service Center for the Humanities (DaSCH) zurück. Diese Kooperation wird durch das Engagement von Gedächtnisinstitutionen (Universitätsbibliothek Basel, Zentralbibliothek Zürich) flankiert, die ihre Erfahrungen im Bereich Langzeitarchivierung, aber auch ihr Wissen zu rechtlichen Fragestellungen, die sich im Umfeld von Editionsprojekten und elektronischen Publikationen stellen, in das Projekt einbringen. Die grundlegende Kooperation von

FEE und DaSCH und die umfassende Beteiligung vieler betroffener Projekte, Universitäten, Gedächtnis- und Förderinstitutionen, die sich als Träger an der Entwicklung der NIE – INE beteiligen, erweisen sich als geeignet, die bestehende Lücke zwischen der Forschung und den bestehenden und geplanten Angeboten der Gedächtnisinstitutionen auszufüllen.

*CV Samuel Müller:*

Samuel Müller, Dr. phil., verantwortet als Editionsphilologe Ausgaben von Georg Groddeck's *Buch vom Es* (2004) und Friedrich Schlegels *Heften zur Philologie* (2015). Gemeinsam mit Prof. Dr. Alexander Honold widmete er sich der Herausgabe von Walter Benjamins *Werken und Nachlaß* (Band 15 - in Vorbereitung). Seit 2014 ist er Geschäftsführer des Forums für Edition und Erschließung (FEE) an der Universität Basel und in dieser Funktion seit 2016 operativer Projektleiter der Nationalen Infrastruktur für Editionen – Infrastructure Nationale pour les Editions (NIE – INE).